

# Was alternative TV-Sender leisten können

Kontext-TV Wer hätte nicht gerne mal eine andere Meinung zum Stand der Eurokrise? Allein, in den öffentlichen Medien und in den Leitmedien findet man sie nicht.



Foto: gywst / Flickr (cc)

Verkauft wird immer nur, was sich nahe genug am Mainstream befindet oder möglichst unpolitisch daher kommt. Dementsprechend bieten auch die privaten Fernsehsender nur das, was unsere Eliten uns verordnet haben. Andererseits kann man auch nicht den ganzen Tag nur die Taz lesen.

Deshalb kann es geradezu erfrischend sein, neben dem Freitag, auch mal bei Bewegung-Taz vorbeizuschauen, wo alle alternativen Fernsehsender, neben vielen politischen Gruppen und Organisationen vertreten sind.

Schön anzusehen sind dabei Kontext.tv, welches ein wenig die intellektuelle Variante von Graswurzel.tv darstellt.

Kontext.tv bietet Reportagen, Interviews und Nachrichten aus dem globalisierungskritischen Lager und hat seinen Fokus beispielsweise auf den destruktiven Entwicklungen für die amerikanische Demokratie und den Hintergründen und Auswirkungen von Merkels Sparpolitik für Europa. Natürlich sind alle Globalisierungsthemen vertreten, der Wasserkrieg, die Lebensmittelspekulationen usw.

Das Niveau der Reportagen ist überdurchschnittlich, die interviewten Experten hochkarätig und häufig weltbekannt.

Natürlich steht hinter diesen Fernsehmachern kein Medienkonzern und ebenso wenig öffentlich rechtlich können sie sich auch nicht von eingetriebenen Zwangsgeldern ernähren. Deshalb braucht Kontext.tv Spendengelder, damit bei ihnen nicht irgendwann das Licht ausgeht.

Erstaunlich finde ich bei den Beiträgen dieses Senders, dass sie nicht ideologisch daherkommen, es ist keine Gegenpropaganda gegen die vorherrschende neoliberale Propaganda, sondern selektive Information, die das ans Tageslicht bringt, was vom Mainstream wegen seiner ökonomischen Abhängigkeiten weggefiltert wird.

Dabei geht einem manchmal der Hut hoch, das alles so unter den Teppich gefegt wird. Oder wer hat schon mal was von Obamas Terror-Dienstag im Weißen Haus gehört, an dem jede Woche neu, zusammen mit seinen Beratern und der CIA die so genannte Killing-List aktualisiert wird. Obama entscheidet hier, wer nächstes Ziel von Attentaten und Drohnenangriffen wird. Überall auf der Welt. Vergleiche mit Vorgänger-Präsidenten von Obama legen dabei offen, dass der Friedensnobelpreisträger die aggressivsten Tötungsstrategien von so genannten Staatsfeinden in der Geschichte der USA verfolgt. Vielfacher Mord im Dienste des Friedens, eine neue Eskalationsstufe in der Durchsetzung amerikanischer Interessen auf der Welt.

